

Ein wertvolles Arbeitsinstrument für die beratenden kommunalen Integrationskommissionen und ein erster Schritt in Richtung eines kommunalen Integrationsplans









Mit dem Ziel, die Kommunen bei ihren Integrationsaktivitäten bestmöglich zu unterstützen, haben das Syndikat der luxemburgischen Städte und Gemeinden (SYVICOL, Syndicat des villes et des communes luxembourgeoises), das Ministerium für Familie, Integration und die Großregion und der Verein zur Unterstützung von Arbeitsmigranten (ASTI, Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés) die Gruppe für Austausch und Unterstützung der Integration auf lokaler Ebene (GRESIL, GRoupe d'Echange et de Soutien en matière d'Intégration au niveau Local) ins Leben gerufen. Dieses Netzwerk lokaler Akteure (gewählte Abgeordnete, Integrationsbeauftragte, CCCI-Mitglieder usw.) trifft sich zweimal jährlich.

Die Hauptaufgabe des GRESIL besteht darin, den Gemeinden eine Plattform zur Begegnung, für den Austausch und die Schaffung von Synergien, für Informationen, zur Weiterbildung und zur Unterstützung rund um die Themen der Integration auf lokaler Ebene zu bieten.

Die in dieser Broschüre gesammelten Informationen, Überlegungen, Ideen und bewährten Vorgehensweisen sind das Ergebnis einer kollektiven Reflexionsarbeit von etwa hundert lokalen Delegierten der 2. Tagung des GRESIL zum Thema "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse".

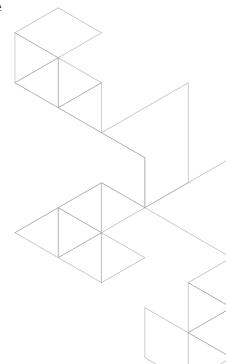
Wie lassen sich eine Bilanz der entwickelten Initiativen ziehen, eine Bestandsaufnahme der laufenden Dienstleistungen und Projekte erstellen, die Relevanz der kommunalen Dienstleistungen analysieren oder die Erwartungen und Bedürfnisse der Bevölkerung in Bezug auf die Integration einschätzen?

Das 2. GRESIL-Treffen ermöglichte es, die verschiedenen Instrumente zu entdecken, die den Kommunen zur Verfügung stehen, um die Auswirkungen lokaler Initiativen auf das Zusammenleben zu messen und die wirksamsten Wege zur Bestandsaufnahme der Situation und zur Diagnose der Bedürfnisse und Erwartungen der Einwohner im Hinblick auf die künftige Entwicklung eines kommunalen Integrationsplans (PCI) zu ermitteln.

1. Erläuterungen und Definitionen

Die Bestandsaufnahme des Zusammenlebens in einer Gemeinde, die Diagnose der Bedürfnisse und Erwartungen der Bevölkerung sind quantitative und qualitative Analysen. Sie basieren auf objektiven Indikatoren, die zu einem bestimmten Zeitpunkt beobachtet werden können und eine Bestandsaufnahme und Analyse ermöglichen:

- der soziodemografischen Merkmale (Anzahl der Einwohner, Geburten, Todesfälle, Zuzüge, Fortzüge, Zusammensetzung des Haushalts, Alter, Geschlecht, Sprachen, berufliche oder schulische Situation usw.) für alle Einwohner der Gemeinde, nach Ortsteilen oder Dörfern, nach Zielgruppen, nach sozioökonomischen Kriterien usw.
- der Ressourcen und Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung, der Angebote von Organisationen und Vereinen auf dem Gebiet der Gemeinde und des Stands der Zufriedenheit der Bürger, die davon profitieren,
- der Aktionen, Aktivitäten und Initiativen, die die Gemeinde in der Vergangenheit im Bereich der Integration und im Diversitätsmanagement eingeleitet hat,
- der Bedürfnisse, Erwartungen und Hoffnungen der Einwohner in Bezug auf bestimmte Anliegen.



2. Warum überhaupt eine Bestandsaufnahme oder Bedarfsdiagnose erstellen?



Daran sollten Sie denken:

- Setzen Sie auf die
 Tagesordnung einer CCCISitzung eine Diskussion
 über die Möglichkeit,
 eine Bestandsaufnahme/
 Bedarfsanalyse durchzuführen.
- Legen Sie fest, was genau mit der Durchführung/
 Bestandsaufnahme erreicht werden soll.
- Bestimmen Sie die Art und den Umfang der Analyse sowie die Bereiche, auf die sich die Analyse konzentrieren soll.
- 4. Stellen Sie einen Zeitplan und einen vorläufigen Haushalt auf.
- Formulieren Sie für die Genehmigung und Finanzierung beim Schöffenkollegium einen formellen Antrag.

Eine Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse ermöglicht:

- Die Ermittlung von Wegen und Empfehlungen für zukünftige Projekte der beratenden kommunalen Integrationskommission (CCCI) oder für die Entwicklung eines kommunalen Integrationsplans (PCI),
- Bereiche zu identifizieren, die sich besonders für Initiativen zur Integration und zum Umgang mit der kulturellen Vielfalt eignen,
- die Relevanz und Wirksamkeit von Initiativen und Projekten zu analysieren, die sich in der Entwicklung oder in der Startphase befinden,
- eine Sensibilisierung für die Fragen des Managements und der Integration der kulturellen Vielfalt auf zwei Ebenen: der Gemeindeverwaltung, des Gemeinderats, der Dienststellen sowie des Personals einerseits und der Einwohner der Gemeinde andererseits.
- eine effektive und standardisierte Überwachung von soziokulturellen Diversitätsmanagement-Projekten zu gewährleisten.

3. Wer ergreift die Initiative? Die Rolle der beratenden kommunalen Integrationskommission (CCCI)

Die beratenden kommunalen Integrationskommissionen (CCCI) entwickeln während einer Legislaturperiode zahlreiche Initiativen. Eine Bestandsaufnahme hilft ihnen, ihre Arbeit besser zu strukturieren und zu organisieren, indem sie die Möglichkeit haben, ihre Arbeit auf reale und konkrete Daten zu stützen. Sie haben ein deutliches Interesse daran, die angebotenen Dienstleistungen zu kennen, sowie die Vereine, die auf dem Gebiet der Gemeinde arbeiten.

Von Interesse sind auch möglicherweise noch bestehende Lücken, in der Vergangenheit eingeleitete Initiativen und ihre Auswirkungen, die Bedürfnisse und Erwartungen der Bevölkerung ganz allgemein und alle Daten und Hinweise, die die Integration und das Zusammenleben auf lokaler Ebene betreffen.

4. Wer entscheidet?



Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die für die Unterstützung der Gemeinden zuständige Person in der Abteilung für Integration: communes@integration.etat.lu.

Sofern sie mit Haushaltsausgaben einhergeht, wird die Entscheidung über eine Bestandsaufnahme der Einrichtungen und eine Bedarfsdiagnose vom Gemeinderat auf Vorschlag des Schöffenkollegiums getroffen. Die damit verbundenen Ausgaben werden aus dem kommunalen Haushalt finanziert. Eine Kofinanzierung von Ausgaben im Zusammenhang mit der Erstellung einer Bestandsaufnahme und/oder Diagnose kann beim Ministerium für Familie, Integration und die Großregion beantragt werden.

5. Welche Werkzeuge stehen für die Bestandsaufnahme zur Verfügung

I. Die Meinungsumfrage

Eine Umfrage ist eine Methode der statistischen Auswertung, die dazu dient, verschiedene Merkmale einer Bevölkerung zu identifizieren.

Es ist wichtig, von Anfang an klare und operationelle Umfrageziele festzulegen. Vermeiden Sie es, das Rad neu zu erfinden, nutzen Sie die Erfahrungen von Gemeinden oder Gemeindenetzen, die bereits solche Umfragen durchgeführt haben. Es gibt Standardfragebögen, die aber an die spezifischen Bedürfnisse angepasst werden müssen: https://integratioun.lu/project/sondages-questionnaires/.

Für die Durchführung der Umfrage muss eine repräsentative Stichprobe von Personen nach wissenschaftlichen Kriterien befragt werden. Die Wahl der Befragungsinstrumente (telefonisch, online, von Tür zu Tür usw.) ist ebenso wichtig. Da dies im Allgemeinen die Kompetenzen und Mittel der Gemeinden übersteigt, ist der Einsatz professioneller Meinungsforschungsinstitute wie TNS-Ilres, das im Großherzogtum den größten Bekanntheitsgrad genießt, sinnvoll und notwendig.

Die Umfrage liefert eine quantitative Gesamtvorstellung der Wahrnehmungen und Erwartungen der Bevölkerung. Die Ergebnisse sollten der Bevölkerung innerhalb eines angemessenen Zeitraums nach der Durchführung der Umfrage weithin bekannt gemacht werden.

Es ist jedoch wichtig, sich bewusst zu sein, dass eine von einem anerkannten Institut professionell durchgeführte allgemeine öffentliche Umfrage eine erhebliche Investition an Zeit und Geld darstellt.

Die Durchführung einer objektiven Diagnose wird weitgehend durch die Unterstützung von Experten erleichtert, deren Kosten vom Ministerium für Familie, Integration und die Großregion bezuschusst werden können.

II. Das kommunale Inventar

Das kommunale Inventar enthält alle Arten von Daten, sowohl quantitative als auch qualitative:

- intern über kommunale Einrichtungen, deren Mitarbeiter und Inanspruchnehmer,
- extern über die Akteure von Vereinen und Institutionen oder in Bezug auf die Wahrnehmung der Bevölkerung.

Quantitative Analyse

- · Auswertung von Daten zur kulturellen Vielfalt:
 - der Bevölkerung.
 - der Mitarbeiter,
 - der Inanspruchnehmer.

Qualitative Analyse der Wahrnehmung der Vielfalt

 der Mitarbeiter der kommunalen Dienstleistungen und Einrichtungen,

- der wichtigsten Akteure auf Ebene der Vereine und Institutionen,
- der wichtigsten Vereine und der beratenden kommunalen Integrationskommission (CCCI),
- · der Bevölkerung (Themenabende und Fragebögen).

Hinzu kommt eine Analyse der institutionellen Dokumentation (Berichte, Studien, Analysen usw.): https://integratioun.lu/project/diagnostic-de-lintegration-locale-pour-lelaboration-dun-plan-communal-dintegration/7

III. Die Bürgerbeteiligung

Prüfen Sie die Erwartungen, Bedürfnisse, Ideen und Kritik der Bevölkerung und beziehen Sie die Mitbürger in diesen Prozess mit ein. Es gibt zahlreiche Formen der Bürgerbeteiligung. Hier einige Beispiele:

a. Zukunftswerkstatt

In diesen Workshops werden die Teilnehmer ermutigt, ihre Fähigkeiten, Verantwortlichkeiten, Ideen und Hoffnungen für die Zukunft zu teilen. Der Zukunftsworkshop lädt jeden Teilnehmer ein, sich individuell zu positionieren, um sich über kollektive Ansätze für eine erklärte Herausforderung zu beraten.

Die drei aufeinanderfolgenden Phasen einer Zukunftswerkstatt sind:

- Die "Kritik"-Phase: Die Teilnehmer sind eingeladen, offen und ohne sich zurückzuhalten ihre Kritik an den im Workshop aufgeworfenen Fragen zu äußern.
- Die "Fantasie"-Phase: Diese Phase dient dazu, ideale Lösungen vorzuschlagen, auch wenn diese a priori als unrealistisch oder undurchführbar angesehen werden.
- Die Phase der "Gestaltung und Umsetzung": Die Teilnehmer kehren in die Realität zurück, um umsetzbare Lösungen zu finden. Sie legen klare Ziele fest und überlegen, mit welchen Mitteln diese sich erreichen lassen.

In jeder Phase werden alle vorgestellten Ideen nach Themen kategorisiert. Die drei Phasen finden in einer kontinuierlichen und engen Abfolge statt, aber zwischen der ersten negativen (kritischen) Phase und den beiden positiven Phasen sollte eine Pause eingelegt werden.







b. Design Thinking Process –Gestaltungsprozess zur Problemlösung

Der *Design Thinking*-Prozess lebt von der Zusammenführung analytischer und kreativer Ansätze unter Berücksichtigung der unterschiedlichsten Erfahrungen der Teilnehmer.

Um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, durchläuft der Prozess fünf Phasen:

- Präsentation der Ideen, Gedanken und Erwartungen jedes Teilnehmers,
- Definition der Aspekte des zu behandelnden Problems und der Schlüsselfragen,
- · Brainstorming über mögliche Lösungen,
- konkrete Entwicklung der vielversprechendsten Ideen,
- · Prüfung der ausgewählten Lösungen.

c. World Café

Das World Café ist ein weiteres Instrument der kollektiven Intelligenz, das den konstruktiven Dialog und den Austausch von Wissen und Ideen erleichtern soll

In einem großen Raum analysieren die Teilnehmer ein Thema, indem sie es in kleinen Gruppen an verschiedenen Tischen diskutieren. Nach 20 bis 30 Minuten wechseln die Teilnehmer den Tisch. Ein Gastgeber bleibt am Tisch und fasst das vorherige Gespräch für die Neuankömmlinge zusammen. Die Diskussionen werden immer durch Ideen aus den vorherigen Gruppen bereichert. Am Ende des Prozesses werden die Hauptideen im Plenum zusammengefasst und Möglichkeiten für ein weiteres Vorgehen diskutiert.

d. Open Space Technology - Open Forum

Ziel des *Offenen Forums* ist es, ein komplexes Thema offen und ohne vorherige Strukturierung in kurzer Zeit zu behandeln, indem die Diskussion unter einer großen Zahl von Beteiligten gefördert wird. Das Instrument eignet sich für ein sehr breites Publikum (2.000 Personen und mehr), kann aber mitunter abschreckend wirken, da es keine schematische Strukturierung gibt. Alles ist offen, auch die Tagesordnung, die von den Teilnehmern zu Beginn des *Offenen Forums* in Rekordzeit erstellt wird. Die Nutzer kommunizieren so ihre eigenen Themen im Plenum und bilden zu jedem diskutierten Thema Arbeitsgruppen, in denen Projekte entwickelt werden. Jede Arbeitsgruppe schreibt einen

Bericht, der sofort veröffentlicht wird. Alle Berichte erscheinen somit im Verlauf des *Offenen Forums* und ermöglichen es, in kurzer Zeit eine Vielzahl konkreter Maßnahmen zu erarbeiten.

Die Unterabschnitte der Themen werden dann eingehend diskutiert, und alle Diskussionen sind natürlich auf die Suche nach Lösungen ausgerichtet. Die aus einem *Offenen Forum* resultierenden Projekte sind sehr oft konkret, innovativ und pragmatisch zugleich.

e. Bierger Foren - Bürgerforen

Eine weitere Form der direkten Bürgerbeteiligung ist das Bürgerforum, das ebenfalls die Möglichkeit bietet, große Gruppen von Menschen heranzuziehen. Ein oder mehrere Moderatoren ermutigen die Teilnehmer, ihre Gedanken und Überlegungen zu einem vorgeschriebenen Thema zu formulieren und für alle sichtbar festzuhalten. Auf diese Weise dient das Forum in erster Linie dazu, Ideen und Bedenken zu sammeln: https://integratioun.lu/project/forums-citoyens/.

Das Forum kann auch online durchgeführt werden, aber das von einer Gemeinde geschaffene Instrument muss dann regelmäßig und im Zusammenhang mit verschiedenen Themen genutzt werden, damit sich die Bevölkerung an die Nutzung gewöhnt: https://integratioun.lu/project/forum-citoyen-en-ligne-esch/.

IV. Die "do-it-yourself" - Umfrage

Der pragmatischste Ansatz ist natürlich, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Von den lokalen Behörden durchgeführte Forschungen, Umfragen und kommunale Diagnosen können gute Ergebnisse liefern, die es ihnen ermöglichen, Rückschlüsse für Konzepte oder konkrete Projekte zu entwickeln.

Einige bewährte Praxisbeispiele:

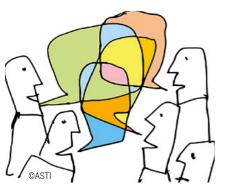
a. Ein Fragebogen zur Erhebung des Sprachengebrauchs in Colmar-Berg

Die beratende kommunale Integrationskommission von Colmar-Berg hat vor der Initiierung eines Sprachencafés eine Umfrage über den Sprachengebrauch auf dem Gemeindegebiet durchgeführt: https://integratioun.lu/project/sondages-questionnaires/.



Die Durchführung von Bürgerforen setzt ein gewisses Maß an Fachwissen voraus. In Luxemburg bieten folgende Experten ihre Dienste an:

- 4motion a.s.b.l.: info@4motion.lu
- Brainiact S.à r.l. :
- mmuller@brainiact.lu
- The Impact Lab S.à r.l.:
 contact@theimpactlab.org



Der Fragebogen wurde an alle Haushalte verschickt, allerdings war die Rücklaufquote gering (weniger als 10%). Die Antworten waren jedoch aufschlussreich und in vielerlei Hinsicht nützlich und ermöglichten es, mit Unterstützung des "Maison des Associations" ein Sprachencafé zu starten.

b. Ein allgemeiner Fragebogen, an alle ausländischen Haushalte in der Gemeinde Steinsel

Die beratende kommunale Integrationskommission der Gemeinde Steinsel hat einen umfassenden Fragebogen zum Zusammenleben entwickelt, der in mehrere Sprachen übersetzt und an alle nicht-luxemburgischen Haushalte in der Gemeinde verschickt wurde. Da die Gemeindeverwaltung viele Anregungen gegeben hatte, um die Rücksendung der ausgefüllten Fragebögen zu erleichtern, lag die Rücklaufquote bei über 30%. Der Fragebogen half, Lücken in den Dienstleistungen zu identifizieren. Die Gemeindeverwaltung reagierte sofort mit Lösungsvorschlägen für diese Probleme. Darüber hinaus lieferte der Fragebogen eine Reihe interessanter Daten und Erwartungen über nicht-luxemburgische Haushalte.

c. Eine Bestandsaufnahme der lokalen Integrationsmaßnahmen in Wiltz

Nach einer ersten Bestandsaufnahme durch einen pensionierten Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung beschloss die Gemeinde, die Bestandsaufnahme der lokalen Integrationsmaßnahmen einem Universitätsstudenten anzuvertrauen. Dieser lebt seit seiner Kindheit in der Gemeinde, ist ein ehemaliger Gemeindemitarbeiter und selbst ein Kind der Migration. Sein pragmatischer Ansatz ermöglichte es, eine Bestandsaufnahme der bestehenden öffentlichen und privaten Angebote zu erstellen, eine Projektion der Bedürfnisse der verschiedenen Gemeinschaften zu präsentieren und persönliche Überlegungen zur lokalen Politik zu formulieren. Die durchgeführte Bestandsaufnahme veranlasste das Schöffenkollegium, mit der Ausarbeitung eines kommunalen Integrationsplanes (PCI) zu beginnen.

Inzwischen haben einige Kommunen einen für die Integration zuständigen Mitarbeiter eingestellt. Diese multikulturellen Fachleute haben durchaus das Profil selbstständig Inventare und Bestandsaufnahmen zu erarbeiten, zumal sie die Menschen und die Realität vor Ort gut kennen. Der Einsatz von Experten kann den Prozess jedoch erleichtern.

CEFIS steht
Ihnen zur Verfügung,
um eine Basisdiagnose
durchzuführen.
Kontaktieren Sie CEFIS
unter: cefis@cefis.lu

Die "Do-it-yourself"-Umfrage: Wie kann man ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen?

- Konsultieren Sie regelmäßig die Meinung Ihrer Bevölkerung: ihr Interesse an diesem Prozess wird sich langsam steigern und sie wird sich mehr und mehr einbringen.
- Jede Umfrage weckt Erwartungen: Teilen Sie die Ergebnisse und die vorgesehenen Reaktionen innerhalb einer angemessenen Frist mit.
- Identifizieren Sie das Ziel und die Zielvorgabe: ein präziser Fragebogen für ein bestimmtes Publikum.
- Entscheiden Sie sich für das am besten geeignete Mittel: Postsendung, Online-Fragebogen, Telefoninterview, Tür-zu-Tür-Umfragen, persönliches Interview usw.
- Vermeiden Sie eine Überfrachtung der Fragebögen: maximal 10 Minuten für jeden Post-, Online- oder Telefonfragebogen, 20 Minuten für das persönliche Gespräch.
- Im Zweifelsfall: Der Einsatz von externen Experten ist oft mehr als sinnvoll.

A. Die Basisdiagnose

Eine Basisdiagnose kann vom Zentrum für interkulturelle und soziale Studien und Ausbildung CEFIS (Centre d'Etude et de Formation Interculturelles et Sociales) auf der Grundlage standardisierter Instrumente durchgeführt werden.

Sie ermöglicht es uns, Antworten auf die folgenden grundlegenden Fragen zu geben :

- 1. Wer sind wir? (Soziodemografische und soziokulturelle Daten)
- 2. Wie gehen wir vor? (Analyseblatt der abgeschlossenen und laufenden Projekte und Aktionen)
- 3. Was wollen wir? (Umfrage zu den Bedürfnissen und Anliegen der Bewohner)

Die Basisdiagnose, welche in einem Zeitraum zwischen 2 bis 6 Monaten (je nach Einwohnerzahl) durchgeführt werden kann, liefert Schlüsseldaten über die Diversität in der Gemeinde.

Die ersten beiden Komponenten der Basisdiagnose sind Elemente der Bestandsaufnahme, die mit Hilfe von politisch Verantwortlichen, kommunalen Diensten, institutionellen Akteuren, privaten Organisationen usw. durchgeführt werden und hauptsächlich quantitative Angaben liefern.





Der ASTI-Helpdesk steht Ihnen gerne zur Verfügung, um die Modell-Fragebögen an Ihre Bedürfnisse anzupassen.

Kontaktieren Sie sie unter: agence. interculturelle@asti.lu Weitere Modelle für Fragebögen finden Sie unter: www. integratioun.lu



Der dritte Teil erfordert die aktive Beteiligung der Bevölkerung, die aufgerufen ist, ihre Erwartungen und Empfindungen auszudrücken.

B. Thematische Musterfragebögen

Die ASTI hat eine Reihe von Musterfragebögen entwickelt, die sich auf ein sehr konkretes und präzises Thema konzentrieren. Diese Fragebögen, die auf der Website *www.integratioun.lu* verfügbar sind, können frei an die Bedürfnisse der verschiedenen Gemeinden oder Kommissionen angepasst werden.

Jeder Fragebogen enthält einen allgemeinen Teil mit Erläuterungen zur Vorgehensweise und Fragen zum Profil der Person, die den Fragebogen ausfüllt, sowie einen spezifischen Teil, der sich auf einen konkreten Bereich bezieht, über den die Einwohner der Gemeinde befragt werden sollen:

- 1. Die Erwartungen bezüglich der Sprachen.
- 2. Die Kontakte mit anderen Einwohnern der Gemeinde.
- 3. Die Entscheidung, in der jeweiligen Gemeinde zu leben.
- 4. Die Teilnahme am Vereinsleben.
- 5. Die Stellungnahme zur Lebensqualität in der Gemeinde.
- 6. Die Bedürfnisse und Erwartungen der Bewohner.
- 7. Die Themen für eine Willkommensbroschüre.
- 8. Das Interesse und die Beteiligung an der Kommunalpolitik.
- 9. Die Meinung der Einwohner zur Integration.
- 10. Die Bildung und Schulbildung.
- 11. Die Vereine und ihr Interesse an ortsnahen Aktivitäten zur Förderung der Integration.

Thematische Modellfragebögen ermöglichen es, die Kritik, Erwartungen, Bedürfnisse und Anregungen der Bewohner oder bestimmter Bewohnergruppen in Bezug auf ein sehr konkretes und präzises Thema zu beurteilen. Die Investition in Zeit und Geld bleibt begrenzt.

Gewährleisten Sie, die Beantwortung der Fragebögen und ihre Rücksendung mit allen möglichen Mitteln zu fördern und zu erleichtern:

- · Indem Sie klare und präzise Fragen formulieren,
- · irrelevante Fragen vermeiden,
- mehrsprachige Fragebögen publizieren,

- sich für eine Antwortsendung (https://www.post.lu/ independants-et-pme/catalogue-produits/solutions-postales/ promouvoir/envoi-reponse) oder einen voradressierten und bereits frankierten Rückumschlag entscheiden,
- die Möglichkeit anbieten, zusätzlich zu einer Papierversion, die von der Post versandt wird, eine Version vorzubereiten, die von der Internetseite der Gemeinde heruntergeladen werden kann oder auf das Umfragetool "SurveyMonkey" https://fr.surveymonkey.com/ zurückzugreifen.

C. Beratung durch Fokusgruppen

4motion bietet Beratung durch Fokusgruppen an, um die Bedürfnisse und Erwartungen der Bevölkerung in Bezug auf verschiedene Themen zu analysieren. Der Fokusgruppen-Ansatz fügt der individuellen Meinung (wie sie zum Beispiel in einem Fragebogen zum Ausdruck gebracht wird) Gruppendynamik hinzu. Die Beratung durch Fokusgruppen stimuliert die Interaktion zwischen den Einstellungen jedes Teilnehmers und der sozialen Dynamik innerhalb der Gruppe.

Konkret besteht die Technik darin, eine offene und kreative Diskussion über ein oder mehrere spezifische Themen in einer oder mehreren Gruppen von Freiwilligen anzuregen. Eine Analyse/Synthese der Diskussionen ermöglicht es, die Hauptideen und Bemerkungen der Teilnehmer sowie die Punkte der Konvergenz und Divergenz zwischen den Gruppen zu identifizieren.

Der Ansatz erlaubt:

- · die Einwohner aktiv einzubeziehen.
- die Wahrnehmungen der betroffenen Bevölkerungsgruppen kennenzulernen,
- in der Folge eine Politik und Projekte zu entwickeln, die den geäußerten Erwartungen der betroffenen Mitbürger oder Gruppen entsprechen.

Der Erfolg der Fokusgruppe beruht auf vier Hauptfaktoren:

- die Zusammensetzung der Gruppen (Auswahl der Teilnehmer, Anzahl, Homogenität, Meinungsfreiheit usw.),
- · die Anwesenheit eines erfahrenen Moderators.
- die Strukturierung des Austauschs entsprechend der Zielsetzung,
- systematische Synthese der Ergebnisse.



4motion
unterstützt Sie
gerne dabei eine
Fokusgruppen-Erhebung
durchzuführen:
Kontaktieren Sie
4motion unter:
info@4motion.lu



Die Beratung durch Fokusgruppen erlaubt es:

- die Einwohner aktiv einzubeziehen.
- die Ansichten der betroffenen Bevölkerungsgruppen kennenzulernen.
- in der Folge eine Politik und Projekte zu entwickeln, die den geäußerten Erwartungen der betroffenen Mitbürger oder Gruppen entsprechen.



Oft ist die Sprachbarriere die Ursache für Probleme der Verständigung mit Personengruppen. Mieten Sie eine technische Ausrüstung für Simultanübersetzungen, mit oder ohne Übersetzer, beim Übersetzungsdienst *Traduction Orale Directe* (www.tod.lu , 661 43 83 33).

Das Simultanübersetzen bietet eine sympathische Möglichkeit, Integration auf lokaler Ebene zu unterstützen. Laden Sie einfach ehrenamtliche Mitarbeiter ein, diese Methode auszuprobieren.

Nehmen Sie mit Ihrer Gemeinde an der nächsten Dialoggruppe GRESIL teil.

Die Termine werden den Gemeinden im Vorfeld mitgeteilt.

Kontaktieren Sie uns für Anfragen bezüglich:

- Ihrer Initiativen, Projekte und wertvollen Erfahrungen aus der Praxis,
- der Kontaktaufnahme mit Experten oder Anbietern mit bewährter Praxiserfahrung,
- einer Unterstützung bei der Umsetzung Ihrer lokalen Projekte

Setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung unter communes@integration.etat.lu

oder rufen Sie an: 247 - 65 798

Lassen Sie sich inspirieren: www.integratioun.lu

Kontaktieren Sie: info@syvicol.lu

und besuchen Sie: www.syvicol.lu/dossiers-thematiques/integration

